

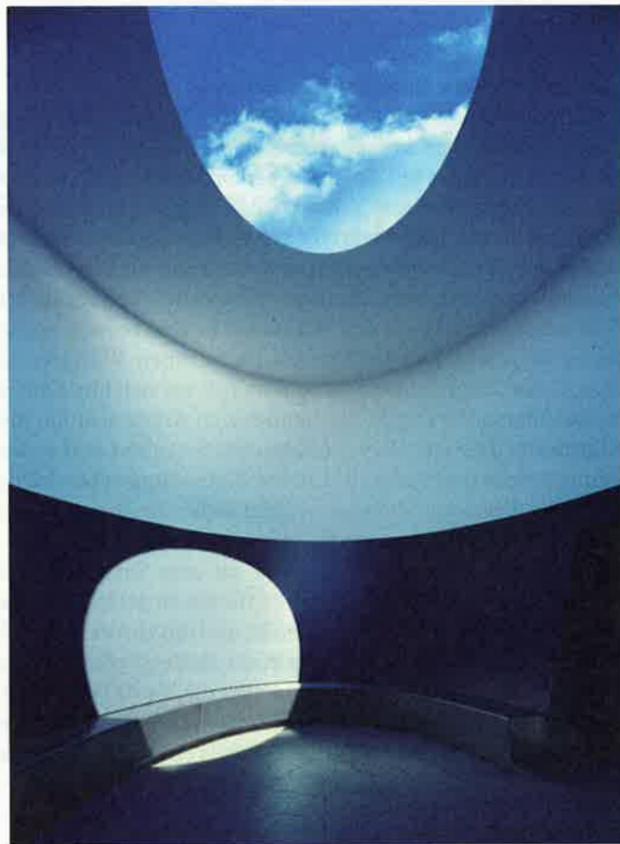
# Den Himmel herunter an die Decke des Raumes holen

Karlheinz Pichler

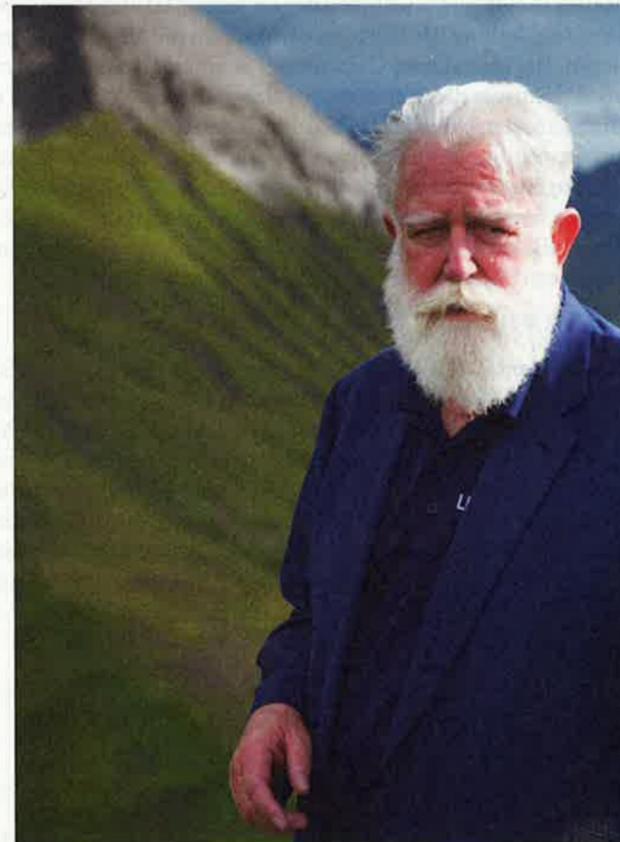
Im Jahre 2010 realisierte der britische Künstler Antony Gormley in Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus Bregenz mit „Horizon Field“ eine Kunstinstallation, die aus 100 mannshohen Eisenmännern bestand, die auf einer horizontalen Ebene jeweils in 2039 Meter über dem Meeresspiegel im Vorarlberger Lechquellengebirge standen. Es war die bislang größte künstlerische landschaftliche Intervention in Österreich bis heute. Die Arbeit bezog über die Gemeinden Mellau, Schoppernau, Schröcken, Warth, Mittelberg, Lech, Klösterle und Dalaas ein Verteilungsgebiet in der Größe von 150 Quadratkilometern mit ein. Das € 600.000,- teure Projekt war zeitlich bis April 2012 befristet. Um die Installation dauerhaft zu erhalten, wurde bereits im Februar desselben Jahres von einer Gruppe von Kunstinteressierten und Unternehmern der „Verein Horizon Field“ aus der Taufe gehoben. Trotz aller Bemühungen und Lobby-Aktivitäten des Vereins konnte Gormleys Installation jedoch nicht langfristig gesichert werden. Die Eisenmänner mussten an den Künstler zurückgegeben werden. Bis auf eine, die angekauft wurde. Diese steht in Lech oberhalb der Kriegeralpe, immer noch auf 2039 Meter Seehöhe.

## Ein „Skyspace“ für eine Million Euro

Der Verein Horizon Field, in dessen Leitungsgremium Leute wie der ehemalige Kulturlandesrat Guntram Lins, der Lecher Bürgermeister Ludwig Muxel, der Unternehmer Otto Huber oder der frühere Kuges-Chef (Kulturhäuser-Betriebsgesellschaft) Artur Vonblon sitzen, blieb aber weiter bestehen und brachte ein neues Großprojekt in die Gänge. Wie bereits Anfang des letzten Jahres angekündigt, rückte über eine Zusammenarbeit mit der Münchner Galerie Häusler Contemporary, die auch in Zürich und Lustenau über Dependancen verfügt, die Realisierung eines „Skyspaces“ des US-amerikanischen Lichtgroßmeisters James Turrell in den Fokus. Laut Vonblon sind nun die Weichen für die Umsetzung dieser Installation, für die Kosten von rund einer Million Euro veranschlagt werden, gestellt. Im Mai soll mit dem Bau, der gemäß Vonblon zu 90 Prozent privat finanziert werde, begonnen und das begeh-



James Turrell, Skyspace



James Turrell in Lech

bare Kunstwerk noch in diesem Jahr eingeweiht werden.

Bei den von James Turrell entwickelten „Skyspaces“ handelt es sich um gebaute Räume, in denen sich die Betrachter auf

Sitzgelegenheiten an den Wänden niederlassen können. Eine Öffnung in der Decke erlaubt die Sicht auf den Himmel. Diese wird ergänzt durch eine der faszinierenden Lichtinstallationen des Künstlers. Der Skyspace Lech ist laut Mitteilung des Vereins Horizon Field in elliptischer Form konzipiert und soll über einen Lichttunnel erreichbar sein. Konkret sieht der Plan einen 15 Meter langen Tunnel vor, der in einen überwiegend unterirdisch angelegten, gut fünf Meter hohen, ovalen Lichtraum führt. Vom Bau, der rund um die Uhr begehbar ist, soll nur ein guter Meter aus der Erde heraus schauen. Sämtliche Lichtinstallationen werden den Angaben gemäß vom Dornbirner Unternehmen Zumtobel Leuchten ausgeführt, das schon bei früheren Projekten immer wieder mit Turrell zusammenarbeitete. Verbunden mit der eindrucksvollen Natur des Arlbergs soll der Skyspace Einblicke in das eigene Sein und die ganz persönliche Wahrnehmung fördern, heißt es. Der Standort Tanneck soll der Kunstinstallation mit der faszinierenden Sichtachse zwischen Bieberkopf/Bürstegg und Omeshorn zusätzliche Ausdrucksstärke verleihen, betont Vonblon.

Der Skyspace Lech ist nicht der erste dieser Art in Österreich. Der 1943 in Los Angeles geborene Turrell hat 2006 bereits ein ähnliches Projekt auf dem Salzburger Mönchsberg in die Tat umgesetzt. Weitere Skyspaces gibt es in den Ländern USA, Japan, Australien, Großbritannien, Deutschland, Spanien, Argentinien und Israel. Auch in unmittelbarer Nachbarschaft, nämlich im graubündnerischen Zuoz, kann man sich an den sensiblen Lichtspielen Turrellscher Provenienz erfreuen. Am größten Skyspace-Projekt, dem „Roden Crater“ in Arizona, arbeitet der Künstler bereits seit den 1970er-Jahren. Es gilt gleichsam als sein Lebenswerk. Turrell hat den Vulkankegel gekauft und verwandelt ihn seitdem permanent. Er ebnete den Kraterand, lässt Stollen graben und errichtet Plattformen. Kammern, Schächte und Öffnungen weisen zum Himmel und führen das Licht. Turrell bezieht sich dabei auf Stätten wie Machu Picchu, die ägyptischen Pyramiden oder die Tempel Yucatan und weist auf die spirituellen und emotionalen Erfahrungen hin, die Menschen an diesen Orten machten.

## An der Schnittstelle von Raum und Licht

James Turrell arbeitet seit Jahrzehnten mit dem immateriellen Werkstoff Licht. Für ihn stellt Licht gleichsam ein „Lebenselixier“ dar. Es zu einem sinnlichen Erlebnis werden zu lassen, gelingt ihm wie keinem anderen. Er hat sich zu einem Wissenschaftler auf diesem Gebiet entwickelt, der genau weiß, was sich bei der Erfahrung von Licht in allen möglichen Ausprägungen im Gehirn abspielt.

Die in gleichem Maße meditative wie sinnliche und für viele mitunter auch spirituelle Erfahrung, dass Licht eine physische Präsenz hat, will Turrell mit seinem Publikum teilen. James Turrell: „Oft schauen wir zum Himmel und denken, dass er so weit weg ist. Aber meine Skyspaces bringen den Himmel herunter an die Decke des Raumes, in dem man sich befindet.“

Turrell betreibt mit seinen Lichträumen visuelle Entschleunigung und schafft damit eine Gegenposition zum sensorischen Overkill einer Gesellschaft, die den Bildern nicht nur das Laufen beigebracht hat, sondern die sich durch ihre eigene Mobilität in einen fortgesetzten Geschwindigkeitsrausch der Bilder transportiert. Von den Skyspaces Turrells aus, sei dies nun im Roden Crater oder im zu erwartenden Skyspace Lech, ereignet sich die Wahrnehmung aus einem Ruhezustand heraus. Die Kombination aus Gebautem und dem Ort respektive der Landschaft, Kultur und Natur, Gemachtem und Gegebenem ist die Basis für jene sinnlichen und geistigen Erfahrungen, für die das Licht als Metapher steht. ■

## Tafeln im Bregenzerwald



**Kulturgut & Kulinarik**  
12. Mai 2017, 19 Uhr  
Alte Säge Bezaug

**FARB-Tafeln**  
26. Mai 2017, 18.30 Uhr  
Werkraumhaus Andelsbuch

**Maibock & Kräuter**  
9. Juni 2017, 18.30 Uhr  
Villa Maund in Hopfreen

**„Taube geht fremd“**  
31. August 2017, 19 Uhr  
Innenhof Haus Lässer  
Alberschwende

**Bergluft & Genuss**  
12. Oktober 2017, 18 Uhr  
Kulisse Pfarrhof Damüls

Unter dem Motto „Tafeln im Bregenzerwald“ laden von Mai bis Oktober verschiedene Köche und Köchinnen aus dem Bregenzerwald zu 5-gängigen Menüs in einer exklusiven Runde. Gespeist wird an einer festlich gedeckten Tafel an einem besonderen Platz im Bregenzerwald: Entweder im Freien oder in einem außergewöhnlichen Gebäude.

**Buchung:**  
(auch als Geschenkgutschein)  
Bregenzerwald Tourismus  
T +43 (0)5512 2365  
www.bregenzerwald.at

**bregenzerwald**

**WIR IN DER SÄGE SUCHEN VERSTÄRKUNG. EINE(N) BERUFSERFAHRENE(N) KOMMUNIKATIONSGESTALTER(IN) MIT MINDESTENS 3 BIS 5 JAHREN ODER MEHR ERFAHRUNG IN DER ARBEIT. STARK IM KONZEPT. EINE(N), DER/DIE DIE GESTALTUNG GESTALTET IN ALLEN BELANGEN. EINE(N), DER MIT BEIDEN BEINEN IM LEBEN UND IN DER ARBEIT STEHT. EINE(N), DER/DIE SICH SELBST UND SICH IM TEAM OPTIMAL INTEGRIERT UND ORGANISIERT. EINE(N), DER SICH BEI UNS SCHNELL „WIE ZUHAUSE“ FÜHLT. ALSO MELDET EUCH BITTE MIT AUSSAGEKRAFT UND FOKUS AUF DAS WESENTLICHE. SALTOMORTALE WÄRE MINDESTENS GEFORDERT – EVTL. AUCH EIN DREIEINHALBFACHER RITTBERGER WÜNSCHENSWERT. RAMOSER@SAEGENVIER.AT**